

Eine frohe Botschaft für die Krise – vor allem für Kinder und Familien

Maria – die Mutter von Jesus

Im Mai denken die Christen besonders an Maria, die Mutter von Jesus.

So wie für uns alle unsere Mutter wichtig ist, haben die Menschen schon immer auf die Mutter von Jesus geschaut. Deshalb findet man in fast jeder Kirche eine Marienfigur.

Wenn du das nächste Mal (mit deinen Eltern) in eine Kirche gehst, such doch einmal nach Darstellungen von Maria. Du wirst sicher welche finden!



Das ist die Maria in der Kirche von Dorfen. Beschreibe, was du auf dem Bild erkennen kannst!

Hast du eine Idee, wie der Künstler hier **Maria im Himmel** (die Kirche heißt **Maria Himmelfahrt**) dargestellt hat?

(TIPP: Noch besser kannst du dir das vorstellen, wenn du in die Kirche Maria Dorfen gehst, und dir das Altarbild als Ganzes ansiehst)

Gegrüßet seist du, Maria

Es gibt ein ganz bekanntes Gebet, das die Menschen schon seit vielen Jahrhunderten beten.

Gegrüßet seist du, Maria

Gegrüßet seist du, Maria,
voll der Gnade,
der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.
Heilige Maria,
Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder
jetzt und in der Stunde unseres Todes.
Amen

„gebenedeit“ ist ein altes Wort und bedeutet: **gesegnet**



Früher sah das Altarbild in Dorfen so aus

Bitt Gott für uns, Maria

Maria ist unsere Fürsprecherin bei Gott. Sie kann uns zeigen, wieviel Gutes Jesus den Menschen tut. Eine Geschichte zeigt das besonders gut.

Der Evangelist Johannes hat sie für uns aufgeschrieben und es wird dort von einem großen Hochzeitsfest erzählt (Joh 2,1-11). Für uns berichtet heute Maria, was sie dort erlebt hat. Ihr könnt diese Geschichte einfach lesen oder vorlesen (lassen).

Die Hochzeit in Kana

Jesus, mein Sohn, war schon erwachsen und er war mit seinen Freunden viel im Land unterwegs.

Einmal war da eine Hochzeit. Jesus und seine Freunde waren zu der Hochzeit eingeladen.

Und auch ich war zur Hochzeit eingeladen.

Es waren viele Menschen da und alle feierten ein fröhliches Fest.

Die Gäste tranken viel Wein,

doch auf einmal war der Wein leer. Die Hochzeit war aber noch nicht zu Ende.

Ich wusste: Jetzt war das fröhliche Fest in Gefahr.

Und ich wusste auch: Wenn einer das Fest und die Lebensfreude dieser vielen Menschen erhalten könnte, dann wäre es mein Sohn Jesus.

Also sagte ich zu ihm: „Die Gäste haben keinen Wein mehr zu trinken.“

Ich sagte zur das; ich sagte ihm nicht, was er tun sollte und tatsächlich sagte er zu mir: „Was soll ich denn tun?“ Und dann sagte er noch etwas Rätselhaftes: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“

Aber ich wusste tief in mir: Jesus würde nicht zulassen, dass diese Freude und dieses wunderbare Fest so plötzlich zu Ende wäre. Deshalb suchte ich die Kellner, die die Gäste bedienten und sagte zu ihnen: „Tut alles, was Jesus euch sagt.“

Dann konnte ich nur abwarten und ich beobachtete was jetzt geschah.

Jesus ging zu den Kellnern hin. Dort standen sechs große Krüge, die normalerweise voller Wasser waren, damit sich die Menschen vor dem Fest waschen konnten. Jetzt waren die Krüge aber leer.

Jesus sagte zu den Kellnern: „Macht die Krüge mit Wasser voll!“

Die Kellner taten, was Jesus sagte und füllten die Krüge bis oben hin mit Wasser voll. Es waren richtig große Krüge, in jeden passten ungefähr hundert Liter Wasser.

Jetzt sagte Jesus zu den Kellnern: „Nehmt ein Glas Wasser aus den Krügen. Der Koch soll das Wasser probieren.“

Der Koch nahm vorsichtig das Glas, das ihm die Kellner gaben und probierte. Aber das Wasser war kein Wasser mehr, sondern das Wasser war guter Wein geworden.

Schnell lief der Koch zum Bräutigam und sagte: „Der neue Wein schmeckt viel besser als der erste Wein!“

Da wusste ich, dass Jesus dafür gesorgt hatte, dass das fröhliche Fest weitergehen konnte und das junge Paar einen guten Start in seine Ehe hatte.

Dieses war das erste Wunder, das Jesus getan hatte. So war doch die Stunde gekommen, in der Jesus anfang, den Menschen zu zeigen, dass er Gottes Sohn ist.

Weil Maria uns Menschen so nahe ist, versteht sie unsere Nöte und Anliegen. Wir können alles, was uns beschäftigt, vor sie hintragen im Vertrauen darauf, dass sie uns zeigt, dass Gott für uns Gutes will.

Die Wallfahrt

Viele Kirchen tragen daher den Namen der Maria:

Die Frauenkirche in München (unser Dom), aber auch Kirchen die z.B. Maria Himmelfahrt, Maria Königin, Maria Schutz ... heißen.

Zu manchen dieser Kirchen sind Menschen schon seit vielen Jahrhunderten in Wallfahrten gekommen, um zu bitten, wenn es ihnen schlecht ging und zu danken, wenn sie z.B. eine schlimme Krankheit überstanden hatten.

Weil Maria Mensch war wie wir, fühlen wir uns in frohen und in schweren Zeiten besonders nahe. Weil Maria die Mutter von Jesus ist, und unsere Mutter sich um uns kümmert, gerade wenn es uns schlecht geht, suchen Menschen die Nähe von Maria, wenn sie um etwas bitten oder für etwas danken wollen.

Schau dir dieses Bild genau an. Leider ist es – weil es schon sehr alt ist – in der Kirche hinter Glas und es spiegelt sehr.



Auch auf diesem Bild findest du Maria.

Du kannst dieses Bild von Maria mit dem anderen Bild von Maria vergleichen, und du wirst manche Ähnlichkeiten entdecken.

Schreibe 3 Ähnlichkeiten auf!

Kannst du erkennen, was noch auf dem Bild zu sehen ist?

EXVOTO heißt: aus Verehrung

Die Jahreszahl heißt: 1867

Unten steht: Eine gewisse Familie wurde durch die Fürbitte der hl. Gottesmutter v. Dorfen von diesem Unglück gerettet.

Schau genau: Um welches Unglück handelt es sich?

Der Hof der Familie brennt. Es scheint aber in dem Feuer niemand aus der Familie gestorben zu sein. Als Dank dafür, dass alle gerettet wurden, haben sie dieses Bild gestiftet. Solche Bilder nennen wir **Votivbilder**.

In Dörfern sind einige davon bei den Seiteneingängen der Kirche, in Altötting sind viele davon rund um die Gnadenkapelle angebracht.

Auch du kannst ein Votivbild gestalten. Überlege dir, worum du bitten oder wofür du danken willst und gestalte daraus ein Bild.

Wenn du magst, kannst du das Bild einscannen und mir schicken. Ich würde mich freuen!!!

(remehrer@ebmuc.de)



Lösungen

- Ich finde, es sieht so aus, als ob Maria im Himmel zwischen vielen Engeln sitzen – ja, thronen – würde. Das viele Gold, die Sterne und die Strahlen der Sonne lassen auch den Eindruck einer Szene im Himmel entstehen.
- Wie auf dem älteren Altarbild trägt Maria ein rotes Gewand. Sie hat das Jesuskind auf dem Arm und eine Krone auf dem Kopf. In den Händen hält sie eine Art Kette oder einen Rosenkranz. Wie auf dem älteren Altarbild scheint Maria im Himmel zu sein, denn es sieht so aus, als ob sie auf einer Wolke thronen würde.
- Der Hof der Familie brennt. Aus dem Dach und aus der Tür zur Tenne schlagen Flammen und eine große Rauchwolke steht über dem Hof. In der Ferne auf dem Berg kann man übrigens die Dorfener Kirche erkennen!

Idee: Renate Emehrer, Anton Emehrer

Erarbeitung: Renate Emehrer

Fotos: Renate Emehrer